

Kapitel

Initiator*innen:

Titel: Kultur

Text

1 Kultur

**2 Kultur ist Lebenselixier, Motor gesellschaftlicher Entwicklung und Rückgrat
3 einer resilienten Demokratie. Gerade eine Stadt wie Bamberg, die sich mit dem
4 Titel *Welterbe* schmückt, muss Kultur als besonders schützenswertes Gut achten.
5 Wir vertreten ein breites Verständnis von Kultur, das sich durch Offenheit
6 gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Feldern auszeichnet und in diesen
7 wiederum konsequent mitgedacht werden muss.**

**8 Wir wollen mehr Räume für Kultur schaffen, Initiativen fördern und das Amt für
9 Kultur als vermittelnde, vernetzende und beratende Instanz stärken. Der
10 *Bamberger Sozialpass* soll kulturelle Teilhabe auch mit schmalem Geldbeutel
11 sichern. Zentrale Anliegen sind für uns außerdem die gleichberechtigte Förderung
12 der freien Szene und etablierter Kultur sowie eine Stärkung und Diversifizierung
13 der städtischen Erinnerungskultur.**

14 Mehr Raum für Kultur schaffen

**15 Kulturschaffende brauchen Proberäume, Ateliers, Coworking-Spaces oder auch
16 Veranstaltungsräume. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Bamberg dieser
17 Gruppe angemessenen Raum zur Entfaltung bietet, Zwischennutzung ermöglicht und
18 Räume kostengünstig zur Verfügung stellt.**

**19 Für das Kesselhaus am Leinritt als Kunstraum setzen wir uns weiter aktiv ein.
20 Wir wollen, dass es auch zukünftig als Ausstellungs- und Experimentierraum für**

21 zeitgenössische bildende Kunst erhalten bleibt. Außerdem soll es dort Raum für
22 kulturelle Bildung geben. Das Kesselhaus ist ein Ort der gesellschaftlichen
23 Begegnung und der Auseinandersetzung, den wir brauchen. Die Machbarkeitsstudie
24 für das Kesselhaus soll entsprechend zeitnah umgesetzt werden.

25 Wir fordern zudem, dass die bereits bestehenden Konzepte zur Realisierung eines
26 Kulturquartiers auf dem Lagarde-Gelände umgesetzt werden. So soll die Reithalle
27 als soziokulturelles Zentrum ausgebaut werden. Wir stellen uns die Reithalle als
28 Ort der Begegnung im Quartier für alle vor, von den Bürgervereinen über
29 Familien, kulturelle Bildung bis zur freien Kunstszenen. Denkbar ist auch die
30 Installation eines Museums zur vielfältigen und spezifischen Geschichte dieses
31 Geländes. Das Lagarde-Kulturquartier soll durch vielseitige Veranstaltungen
32 belebt und bekannt gemacht werden.

33 **Kooperationen erhöhen**

34 Eine Kulturstadt wie Bamberg muss Kulturschaffende bei der Suche nach
35 entsprechenden Räumlichkeiten unterstützen, stadteigene Liegenschaften auf
36 Tauglichkeit für die Nutzung als Kulturräume prüfen, und offensiv Kontakt mit
37 Grundstücksbesitzenden, Firmen und anderen relevanten Akteuren aufnehmen.
38 Beispielsweise sollen etwa Lagerhallen o.als Werkstätten, Ateliers oder
39 Probenräume nutzbar gemacht werden. Ein digitales, smartes Leerstands- und
40 Zwischennutzungsmanagement unter der Führung des Kulturamts kann hier ein
41 sinnvolles Instrument sein.

42 Bestehende Kooperationen zwischen stadteigenen Kulturräumen wie dem E.T.A.
43 Hoffmann-Theater und der freien Szene, sollen weiter ausgebaut werden.
44 Entsprechend ist auch eine Einbindung der Konzert- und Kongresshalle und der
45 Brose-Arena anzustreben. Diese müssen zu bezahlbaren Mieten für die Bamberger
46 Kulturszene nutzbar sein.

47 **Kultur in alle Stadtteile tragen**

48 Kunst und Kultur dürfen dabei nicht nur im Stadtzentrum erlebbar sein. Alle
49 Bamberger Stadtteile müssen in ihrer Vielfalt ebenfalls als kulturelle Räume in
50 den Fokus genommen werden. Auch *unerwartete Räume*, an denen sich
51 gesellschaftliches Zusammenkommen konkret ereignet, wie Spielplätze, Freiflächen
52 oder sogar Parkhäuser, können dabei zu Kunst-Räumen werden.

53 **Kultur finanziell stärker fördern**

54 Strukturen der Projektförderungen sollen vereinfacht und institutionelle

55 Förderungen gestärkt werden. Freie Kultur darf nicht rein ehrenamtlich leben.
56 Wir wollen eine angemessene Vergütung dieser Leistungen, um sie langfristig zu
57 erhalten. Insbesondere fordern wir eine Erhöhung der finanziellen Mittel des
58 Globalbetrags Kultur auf fünf Prozent des Kulturhaushalts. Diese Mittel sollen
59 für Projekte und Initiativen der freien Szene zur Verfügung stehen.

60 Als Förderinstrument der vielseitigen kulturellen Infrastruktur Bamberg's und
61 insbesondere der freien Szene setzen wir uns gemeinsam mit der grünen
62 Landtagsfraktion für die Möglichkeit der Etablierung kommunaler
63 Kulturförderabgaben ein. Eine touristisch populäre Welterbestadt wie Bamberg
64 würde hiervon in besonderer Weise profitieren.

65 **Gleichberechtigung der Kunstszenen schaffen**

66 Wir wollen, dass die freie Kulturszene und die etablierte Kulturlandschaft
67 gleichberechtigt wahrgenommen werden. So sollte bei der Erstellung des
68 Jahresplans für Kultur die freie Szene gleichberechtigt berücksichtigt und somit
69 auch Synergien nutzbar gemacht werden. Der vorhandene Kulturbericht soll um die
70 detailliertere Beschreibung der freien Szene ergänzt werden. Außerdem sollen im
71 Kulturbericht Perspektiven für die nächsten Jahre und die Entwicklung der
72 Kulturszene aufgezeigt werden.

73 **Kultur auf allen Ebenen besser fördern**

74 Um Kulturförderung weiter zu entwickeln, bedarf es einer entsprechenden
75 Stadtverwaltung im Sinne eines Kulturreferats und eines Kultoramts. Diese sollen
76 eine kreative, voranschreitende fortschrittliche und wegbereitende Rolle
77 einnehmen. Das Kultoramt soll um Rat suchende Kulturschaffende und Bewohnende
78 Bamberg's, die kulturelle Projekte vorantreiben, bei Behördengängen unterstützen
79 und bei der Suche nach Kooperations- und Finanzierungsmöglichkeiten eine
80 vermittelnde Rolle einnehmen. Engagierte Menschen der Stadt sollen spüren, dass
81 ihre Ideen willkommen sind und finanzielle Wege hierfür gefunden werden.

82 Auch Projektvorschläge, z. B. aus Schulen, von Studierenden oder von Vereinen,
83 müssen ernst genommen und unterstützt werden. Gezielt sollen auch
84 Kulturschaffende mit Flucht- und Migrationshintergrund begleitet werden, die für
85 sich im hiesigen Kultursystem erst einen gangbaren Weg finden müssen. Der Aufbau
86 eines Mentoring-Systems mit Tandems aus erfahrenen und neuen Kulturschaffenden
87 sowie Coaching-Angebote gehören ebenfalls zur Aufgabe einer
88 bedürfnisorientierten Kulturpolitik bzw. Stadtverwaltung.

89 **Kulturellen Austausch stärken**

90 Die Zusammenarbeit aller Kultureinrichtungen in der Region Bamberg, auch mit
91 Blick auf die freie Szene, soll durch regelmäßige Treffen gefördert werden, die
92 aktiv auf die Kulturpolitik Einfluss nehmen. Ein gemeinsames Vorgehen mit dem
93 Landkreis ist hier auszubauen und mitzudenken. Nur so ist eine Kulturentwicklung
94 auf der Höhe der Zeit möglich.

95 Auch der Austausch mit den Partnerstädten soll in dieser Hinsicht verstärkt
96 werden. Gerade die Integration der freien Szene in diesen Austausch halten wir
97 für wesentlich. Ebenfalls sind Kulturinstitutionen in den
98 NachbarstädtenNachbarstädten, darunter die Metropolregion Nürnberg/VGN,
99 Schweinfurt, Kulmbach, Hof uvm., für mögliche Kooperationsprojekte anzusprechen.

100 **Werbung und Würdigung für Kultur vorantreiben**

101 Zur Förderung der Kultur in Bamberg braucht es eine wirksame Pressearbeit und
102 Werbung, sowohl in offiziellen Publikationen, wie dem Rathausjournal, als auch
103 in öffentlichen Gebäuden, wie zum Beispiel dem *Tourismus & Kongress Service* oder
104 dem Rathaus. Auf die digitalen Möglichkeiten über Social-Media-Kanäle ist dabei
105 verstärkt zurückzugreifen.

106 Um die Arbeit von KunstschaFFenden angemessen zu würdigen, steht die Stadt in
107 der Verantwortung, die Szene auch in dieser Hinsicht angemessen zu unterstützen.
108 Wenn sich die Stadt bei eigenen Veranstaltungen und Ausstellungen der Werke und
109 der Auftritte von KunstschaFFenden bedient, müssen diese grundsätzlich über
110 einen Etat angemessen bezahlt werden.

111 **Junge Menschen in den Fokus rücken**

112 Bamberg wird als Stadt maßgeblich durch junge Menschen und junge bzw.
113 studentische Kultur geprägt. Diese kämpfte in den letzten Jahren zunehmend um
114 ihre Freiräume. Gerade für Orte der *Draußen-Kultur* ohne Konsumzwang müssen
115 sinnvolle Lösungen gefunden werden.

116 Die alternative Clubkultur darf keinesfalls noch weiter schrumpfen. Deshalb
117 setzen wir uns dafür ein, die Clublandschaft stärker zu fördern. Die Sperrstunde
118 wollen wir neu diskutieren, da sie nicht die gewünschten Effekte erzielt hat hat
119 und außerdem restriktiv ist.

120 Das Kontaktfestival soll dauerhaft etabliert werden. Ebenso braucht junge Kunst
121 wie etwa Graffiti-Kunst, passende Räume und Flächen. Auch junge Bands und
122 Ensembles sind auf angemessene Probe- und Aufführungsräume angewiesen. Junger
123 Kultur sollen überdies gezielte Förderinstrumente seitens der Stadt zur

124 Verfügung gestellt werden. Daher wollen wir uns dafür einsetzen, dass ein
125 entsprechendes Budget, wie ein Sonderfonds s *Junge Kultur*, für Ausstellungen,
126 Konzerte und Aufführungen junger Kultur in Bamberg geschaffen wird.

127 **Positive Entwicklung der Museen weiterführen**

128 Die Bamberger Museen sind in den letzten Jahren in einem fortlaufenden
129 Entwicklungsprozess, der positiv zu bewerten ist, da sowohl Barrierefreiheit als
130 auch Aspekte der kulturellen Bildung im Museum, früher bekannt unter
131 *Museumspädagogik*, im aktuellen Betrieb umgesetzt werden. Weiterhin begrüßen wir
132 es, dass die ersten Vorstöße, die freie Bamberger Kunstszene in den laufenden
133 Ausstellungsbetrieb der Museen durch künstlerische Interventionen einzubinden,
134 umgesetzt wurden. Wir unterstützen die Ausweitung dieser guten Symbiose der
135 institutionellen und der freien Kunstlandschaft. Außerdem wünschen wir uns
136 Museumsführungen und Infomaterialien in einfacher Sprache.

137 **Neue Wege der Erinnerungskultur beschreiten**

138 Erinnerung und Vermittlung geschichtlichen Wissens jenseits von Heinrich und
139 Kunigunde und dem Welterbe sind für die Stadt Bamberg unabdingbar. Gerade vor
140 dem aktuellen gesellschaftlichen Hintergrund ist selbstkritische Erinnerung eine
141 wesentliche kommunale Aufgabe.

142 Ein Dokumentationszentrum soll das Andenken an alle Opfer der Gewaltherrschaft
143 des Nationalsozialismus und auch das Widerstandsgedenken lebendig halten. Dabei
144 soll die Tatsache, dass die Verbreitung der NS-Ideologie besonders in Bamberg
145 stark betrieben wurde, spezifische Beachtung finden. Wir wollen ein solches
146 Dokumentationszentrum räumlich dauerhaft institutionalisieren.

147 Darüber hinaus muss die Stadt Bamberg im Sinne eines zukunftsorientierten
148 demokratischen Miteinanders auch die Relevanz anderer herausfordernder Aspekte
149 ihrer Geschichte, wie die Marginalisierung gesellschaftlicher Minderheiten seit
150 dem Mittelalter, die Verstrickung in Strukturen des Kolonialismus, die Rolle
151 bestimmter Gruppen, wie der Ulanen, im Ersten Weltkrieg, oder das deutsche
152 Deutsche Schweigen nach 1945, ernst nehmen und produktiv reflektieren. Die
153 Zusammenarbeit mit Partnerstädten und anderen Bamberg verbundenen Städten muss
154 vor diesem Hintergrund ausgeweitet werden. Unabdingbar für eine Neugestaltung
155 des städtischen Raums ist eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden
156 Platz- und Straßennamen (siehe dazu Kapitel Feminismus und Queer LINK). Kunst-
157 und Kulturprojekte können den gemeinsamen Reflexionsprozess anregen und
158 begleiten.

159 **Kultur lebt von sozialer Teilhabe**

160 Eine möglichst große und sozial gerechte Teilhabe ist ein zentrales grünes Ziel.
161 Der *Bamberger Sozialpass*, *Sozialpass* auch bekannt als *SozCard*, soll entsprechend
162 um Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe erweitert und um passgenaue Angebote
163 für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ergänzt werden.

164 **Kultur in der Stadtentwicklung stets mitdenken**

165 Bei der Stadtteilarbeit muss Kultur selbstverständlich mitgedacht und ein
166 niedrigschwelliger Kontakt zwischen Kultur und Stadtgesellschaft angestrebt
167 werden. Stadtteilzentren sollen ein Ort sein, an dem Kultur stattfindet wie auch
168 entsteht, und an dem sie vernetzt und verankert wird. Öffentlichen Raum, gerade
169 auch in den Stadtteilen, wollen wir für kulturelle Zwecke und selbst
170 organisierte Nachbarschaftskultur nutzen. Hierdurch wird eine Stadtteil-
171 Identität und Gemeinschaft gestiftet, die nicht kommerziell orientierten Mega-Events
172 unterliegt.

173 Kultur muss immer und unbedingt in der Entwicklung von Stadtteilen als zentraler
174 Baustein eines zukunftsorientierten Strebens nach mehr Teilhabe und
175 Lebensqualität stets mitgedacht werden (siehe dazu auch Kapitel
176 Stadtentwicklung). Kunst und Kultur sind in ihrer einzigartigen Qualität als
177 universale Sprache bestens dazu geeignet, Menschen aus verschiedenen
178 Lebenskontexten zusammenzubringen und im gegenseitigen Verstehen
179 unterschiedlicher Bedürfnisse und Anliegen zu unterstützen.